



Brot und Wein

Ich habe ein paar praktische Fragen zur Messe. Meine erste Frage: Woraus bestehen eigentlich Hostien?

Hostien, auch Oblaten genannt, die wir im Gottesdienst verwenden, bestehen nur aus Weizenmehl und Wasser. Man mischt ihnen also kein Backtriebmittel wie Sauerteig, Hefe oder Backpulver bei. Das Wasser, das dabei benützt wird, muss gemäss Kirchenrecht «natürliches» Wasser sein. Dieses wird in einem bestimmten Verhältnis mit dem Mehl vermischt und dann auf ein Backeisen (ähnlich einem Waffeleisen) gegeben. Dort wird der flüssige Teig gepresst, so dass er fest wird. Nach rund zwei Minuten Backzeit auf beiden Seiten, haben die Hostienplatten die richtige Farbe und können aus dem Backeisen herausgenommen werden. Danach werden die Hostienplatten gekühlt und schliesslich die Hostien ausgestochen.

Worin besteht denn der Unterschied zwischen den weissen und den dunklen Hostien?

Das ist eine Frage des Backverfahrens. Die weissen Hostien werden sehr dünn

mit geringer Hitze und Backzeit, die dickeren Brothostienplatten mit starker Hitze und langer Backzeit hergestellt.

Dann noch eine Frage zum Wein. Was für Vorschriften gibt es denn bezüglich des Weines?

Das Kirchenrecht schreibt hier nur vor, dass es naturreiner Wein und aus Weintrauben gewonnen sein muss. Es darf also kein Apfelwein oder auch kein Kräutwein verwendet werden.

In den allermeisten Fällen wird bei der Messe ja weisser Wein verwendet. Wäre es nicht sinnvoller roten zu nehmen, da dieser von seiner Farbe her ja besser an das Blut Christi erinnern würde?

Die Farbe des Weines wird eigentlich nicht vorgeschrieben. Früher wurde meistens Rotwein genommen. 1478 wurde durch Papst Sixtus IV. zum ersten Mal Weisswein zugelassen. Die meisten Priester nehmen heutzutage Weisswein, weil dieser auf den Kelch- und Altartüchern keine Flecken hinterlässt. Jede Hausfrau weiss, wie schwierig es ist, Rotweinflecken aus Tüchern zu entfernen.

Eine letzte Frage: Warum giesst der Priester bei der Gabenbereitung einen Tropfen Wasser in den Wein?

Die Antwort auf diese Frage findet sich im Gebet, das der Priester bei dieser Handlung spricht. In diesem stillen Gebet wird dies gedeutet als Zeichen für die Teilhabe der Menschen «an der Gottheit Christi, der unsere Menschennatur angenommen hat». Es geht also um die Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christus und um die Teilnahme der Christen an der göttlichen Natur Christi durch die Taufe.

pme

